

der Staudengarten

Magazin der Gesellschaft der Staudenfreunde e.V.

4-2022





Die Staudenpflanzung in Oberreifenberg ist eine echte Bereicherung für den Ort.

EIN HANGBEET IM HOCHTAUNUS

TEXT & FOTOS DR. PETRA MINNASCH

Im Ausflugsgebiet des Rhein-Main-Gebiets gelegen, ist Oberreifenberg der höchstgelegene Ortsteil der Taunusstadt Schmitten auf dem Großen Feldberg. Der Luftkurort ist vor allem bekannt für die schneesichere Rodelwiese. Ganzjährig herrschen hier ca. 4°C tiefere Temperaturen als im benachbarten Frankfurt/Main. Regelmäßig gibt es im Februar Kahlfröste, und in den letzten zehn Jahren fiel zu Ostern fast immer Schnee. Das Beet liegt auf 600 m über Normalnull und ist dort für Nachbarschaft wie Spaziergänger präsent.

Das Grundstück liegt an einer Weggabelung am Hang und fällt daher gleich ins Auge. Als nicht nutzbares gemeindeeigenes Land lag es brach und war im Sommer brusthoch bewachsen mit spontan auftretenden Arten. Als experimentierfreudige Gärtnerin fand ich, dass es Zeit sei für ein vielfältiges und zu allen Jahreszeiten attraktives Beet mit tierfreundlichen, trockenresistenten Stauden und Gräsern – ein naturnahes, buntes Beet mit Struktur mit Summen von Insekten und Rascheln von Grashalmen im Wind. Dabei galt es, das Gegengewicht zu zwei manns-hohen Verteilerkästen und der Reihe parkender Autos zu schaffen. Die Pflanzenarten sollten sich unter den hiesigen Bedingungen bewährt haben, um Nachpflanzungen und Pflegeaufwand so gering wie möglich zu halten.

PLANUNG UND FINANZIERUNG

Das dreieckige Grundstück misst an der längsten Seite 18 m und an der breitesten 6 m. Ich ging davon aus, dass die finanzielle Unterstützung minimal sein würde, sodass die Pflanzen und Materialien vor allem aus Eigenbeständen und Spenden stammen würden.

Erfreulicherweise waren ein lokalpolitisch engagierter Nachbar und ich unerwartet erfolgreich im Sammeln von Mitteln: Der Bauhof der Gemeinde übernahm die oberirdische Rodung des Wildwuchses mit Abfuhr, steuerte hochwertigen Oberboden mit Lavabeimischung und Schwartenbretter zum Hangabfang bei. Weiterhin beworben wir das Projekt im Wettbewerb der Bürgerstiftung Schmitten, um ein Budget für Pflanzenkäufe zu gewinnen, die die gespendeten Pflanzen ergänzen sollten. Nachdem die vorhandenen Pflanzen im November 2021 in der Erde waren, erreichte uns die erfreuliche Nachricht, dass uns 750 Euro bewilligt wurden. Diese investierte ich in die Frühjahrspflanzung.

Bei der Planung mussten einige praktische Dinge berücksichtigt werden: die zu berücksichtigenden Vorgaben der Gemeinde beinhalteten eine Höhenbeschränkung und den Schutz von Leitungen. Zur Verkehrssicherheit sind in der Sichtachse der Straßeneinfahrt nur niedrige Pflanzen positioniert.

WITTERUNG UND LUFTFEUCHTIGKEIT DURCH HANGLAGE

Das Beet hat eine nach Westen offene und daher wetterexponierte Südhanglage. Der Hang fällt auf eine 70 m niedrigere Talsohle ab, in der die Weil beginnt. Das Beet ist der Mittagsonne ausgesetzt, am Nachmittag kommt häufig ein Aufstrom mit nebelartigen Wolken (Hochnebel). Die niedrigen Nachttemperaturen in 600 m Höhe lässt diese Luftfeuchte kondensieren, was inklusive Niederschläge erfahrungsgemäß reicht, um Stauden aus dem Lebensbereich trockene Freifläche (F1–2) mit ausreichend Feuchtigkeit zu versorgen, ohne Bewässerung. Trockenstress

wird es wie überall in extremen Trockenjahren geben, wenn es keinen feuchten Aufstrom und Verdunstungsfeuchte aus dem umgebenen Wald gibt. Nichtsdestotrotz sieht die Planung keine Bewässerung ab Herbst 2022 vor.

Dieses ist auch der Erfahrung geschuldet, dass in den niederschlagsarmen Sommern 2019 und 2020 viele Taunusgemeinden die sogenannte „Trinkwasserverordnung“ ausgerufen hatten, unter der kein Trinkwasser für Bewässerung des Gartens benutzt werden darf. Anstatt Trinkwasser darf nur noch Regenwasser oder Brauchwasser verwendet werden. Die Anzahl der Haushalte, die seitdem Behälter für die Regenwassersammlung aufstellten, ist erfreulicherweise stark angestiegen. Spätestens wenn kein Regenwasser wegen ausbleibender Regenfälle zur Verfügung steht, denkt der Gärtner über Brauchwasser aus Küche oder Bad nach.



VORBEREITENDE ERDARBEITEN

Nachdem der brusthohe Bewuchs vom Bauhof maschinell gerodet und abgefahren war, entfernten wir mit Pickel und Hacke Wurzelsoden und Pfahlwurzeln. Der Pickel ersetzt hier im Taunus üblicherweise den Spaten wegen der Gneisbrocken im Lehm. Auf dem Massiv aus Seritzgneis liegen oft nur wenige Meter Oberboden.

Wegen der Steilheit des Hanges von bis zu ca. 45 Grad und der wetterexponierten Lage wurde der Hang mit Schwartenbrettern gegen Erosion gesichert. Als Stützen wurden alte Jägerzaunlaten eingeschlagen („up-cycling“), deren Köpfe mit Blechdosen gegen Verwitterung geschützt wurden. Diese wurden locker mit Holzwole oder Kokosresten gestopft als Unterschlupfangenot für Insekten.

Die 6 m³ gestellte, lehmige Erde mit Lavabemengung wurde in die Etagen verteilt und gegen Erosion, Austrocknung und Katzenkot mit Kokos- und Jute aus vorhandenen Eigenbeständen abgedeckt. Die Erdarbeiten leisteten vier Personen manuell an insgesamt vier Tagen, wobei allein die Entfernung der Soden und Wurzeln zwei Tage gedauert hat.

BEPFLANZUNG

Die Pflanzenauswahl wurde standortgerecht und vielfältig geplant. Für die Insektenversorgung war wichtig, dass immer etwas blüht. Daher stehen in vielen Beetabschnitten Pflanzen zusammen, die in verschiedenen Monaten blühen. Für Attraktivität im Winter sind Gräser, immergrüne Stauden, und Stauden mit Samenständen berücksichtigt. Die Bepflanzung wurde im Herbst 2021 mit vorhandenen Stauden und Gräsern aus meinem Garten, lokalen Gärten der Offenen Gärten Oberes Weiltal und Saisonangeboten begonnen. Diese wurden im Frühjahr 2022 mit 150 Pflanzen aus Staudengärtnereien ergänzt. Kontinuierlich werden ein- und mehrjährige Saataufzuchten 2022 (*Cosmia*, *Scabiosa ochroleuca*, *Laserpitium*



siler, *Foeniculum vulgare*, *Alyssum montanum*) nachgepflanzt. Ergänzende Neophyten sollen im Herbst 2022 nachgepflanzt werden.

An der schattigeren Nachbargrenze stehen zwei Bergknöteriche (*Aconogonon × fenicum* 'Johanniswolke'), die von straff aufrechter, blaugrüner Rutenhirse (*Panicum virgatum* 'Northwind') flankiert sind. Eine Unterpflanzung mit immergrünem Storchschnabel (*Geranium macrorrhizium*, *G. cantabrigiense*, *G. cinereum*) und *Epidium versicolor* 'Sulphureum' schattieren den Boden und kaschieren den späten Austrieb des Panicums.

Mehrere Schmetterlingsflieger (*Buddleja davidii* 'Pink Delight') leuchten im Sommer dunkelrosa an verschiedenen Stellen und locken Schmetterlinge an; im Winter tragen sie das grau-grüne Laub noch lange in die Schneefälle hinein. Flächig gepflanztes Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*) zwischen Schmiele (*Deschampsia caespitosa* 'Palava') versorgt Hummelköniginnen mit

erster Nahrung. Wintergrünes Purpur-Leinkraut (*Linaria purpurea*, lila) von fedrigem Wuchs und *Aubretia* (Blaukissen in Lila und Magenta) übernehmen später als bewährte und unverwüstliche Bienenmagneten.

Trockenresistentes Brandkraut (*Phlomis rus-selina*) und Muskateller-Salbei (*Salvia sclarea*) sind als Strukturgeber eingesetzt, wie auch *Calamagrostis × acutiflora* 'Karl Foerster', *Panicum virgatum* 'Squaw', *Eryngium yuccifolium* und Eselsdistel (*Onopordum acanthium*). Muskateller-Salbei weckt die Hoffnung auf eine Holzbiene.

-
- 2 Das in der Spitzkehre nach der Bepflanzung im Mai 2022.
 - 3 Jutematten verhindern das Auswaschen der Erde.
 - 4 Das Team aus Helfern und Unterstützern
 - 5 Der Hang wurde mit Schwartenbrettern abgefangen.



-
- 6 Schon im ersten Jahr ist von den Autos nichts mehr zu sehen.
 - 7 Salvien, Phlomis und Verbenen vor dem Verteilerkasten
 - 8 Trotz der Trockenheit im Sommer 2022 etablierten sich die Stauden sehr gut.
 - 9 Nepeta und Coreopsis im Spätsommer

Im Frühjahr wurden verschiedene Sorten Salbei gepflanzt: Nacheinander blühender lila und pinker Salbei (*Salvia nemorosa* 'Caradonna' und 'Amethyst') wurden mit graublättrigen Kugeln von gelb blühender Schafgarbe (*Achillea clypeolata*) und niedrigen Gräsern (*Sesleria autumnalis* und *S. heufleriana*) kombiniert. Fenchel mit filigranem Laub und auffälligen Dolden sorgt für einen Höhenakzent und zieht den Schwalbenschwanz an. In einem Abschnitt links steht weißer Steppen-Salbei (*Salvia nemorosa* 'Adrian') mit dunkelvioletter *Verbena stricta* und *Sesleria heufleria*.

Im Abschnitt der Katzenminzen steht *Nepeta racemosa* 'Walkers Low' mit hellgelbem Mädchenaugen (*Coreopsis* 'Moonbeam'). 'Walkers Low' soll sich verweben mit der Sorte 'Joanna Reed'. Beide stehen vor der höheren *Nepeta grandiflora* 'Bramdean'. Vorne rechts wird Scheinsonnenhut (*Echinacea purpurea*) von *Scabiosa ochroleuca* umspielt in einer *Sesleria*-Matrix, links im Beet

wird bunt gemischter Scheinsonnenhut von weißem Ysop (*Hyssopus officinalis* 'Albus') begleitet. Argentinisches Eisenkraut (*Verbena bonariensis*) soll sich zwischen diesen etablieren.

Für Abdeckung der Rückseiten der zwei Verteilerkästen sorgen bis zu 2,5 m hohes *Miscanthus × giganteus* und *Calamagrostis × acutiflora* 'Karl Foerster', ergänzt durch hohe Astern. Vor allem die hohen breiten Grasspreiten des *Miscanthus × giganteus* erzeugen in der Brise ein angenehmes Rauschen, das mich an Meeresbrise denken lässt. Alle Gräser und Stauden werden erst zum Winterende zurückgeschnitten.

Im Herbst blüht bläuliche Aster (*Aster ageratoides* 'Blaukuppel') am oberen Rand zwischen Reitgras und Sommerflieder. Darunter am Hang wird die rosa blühende Aster (*Aster ericoides* 'Pink Star') durch Goldrute (*Solidago roanensis*) mit kerzenartigen Blütenständen akzentuiert. Früh im Jahr blühen an dieser Stelle grüne Wolfsmilch (*Euphorbia polychroma*) und dunkelrot blühender Salbei (*Salvia nemorosa* 'Schwellenburg').

Am spitzen Eck des Beetes breiten sich im Beetvordergrund Wollziest (*Stachys byzantina*) und niedrige, im April blühende Katzenminze (*Nepeta racemosa*) aus, die vom blau-grauen Austrieb des Gelben Lauchs (*Allium flavum*) kontrastiert werden. Den Überrollstreifen bedecken niedrige *Sedum*-Arten. Zwei Strandhafer werden umgeben von weißen, weiß-pinken und magenta-farbenen Lichtnelken (*Lychnis coronaria*), blauen Flockenblumen (*Centaurea montana*), Brandkraut (*Phlomis russelina*), Oregano (*Origanum vulgare*) und Fetter Henne (*Sedum telephium*).

Salvia 'Eos' leitet über zum linken Verteilerkasten, an dessen Fuß im April Büschel von roten Kuhschellen (*Pulsatilla vulgaris* 'Rote Glocke') blühen. Der freie Zugang zu den Verteilerkästen von vorne ist durch mattenbildenden Thymian (*Thymus serpyllum*, Saat) und buschigen Thymian (*Thymus vulgaris* 'Duftkissen') sowie Bergbohnenkraut (*Satureja montana*) gewährleistet.

Die dauergrüne Matte links ist mit Lauch (*Allium flavum*) durchsetzt. Entlang des Parkstreifens wachsen Bergsteinkraut (*Alyssum montanum*, Saat) oder Bergenien herab.

Der etwa 16 m lange obere Beetrand ist vor allem für die Anwohner der abzweigenden Sackgasse aus der Nähe interessant. Abschnitte von Berg-Bohnenkraut (*Satureja montana*) mit Walzen-Wolfsmilch (*Euphorbia myrsinites*), Polster-Phlox (*Phlox subulata*), Wollziest (*Stachys byzantina*), glänzendem Edelgamander (*Teucrium chamaedrys*), Schleierkraut (*Gypsophila repens* 'Rosea'), pinkem Seifenkraut (*Saponaria ocymoides*), pinker Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*) und duftender Bergminze (*Calamintha nepeta*) wechseln sich ab.

FAZIT

Das Projekt war eine planerische und organisatorische Herausforderung, aber aus kreativer Sicht sehr lohnend. Das Ergebnis ist ansprechend geworden und wird von Nachbarn und Passanten gelobt. Es wäre schön, wenn dieses Projekt ein Anreiz sein könnte, auch an anderer Stelle im Ort freien Boden zu bepflanzen. Die Bemerkung des Bauhofleiters, dass sie das Vorhaben gerne unterstützen, weil sich jemand kümmert, mag das Potenzial von privater Eigeninitiative zeigen in Zeiten von Einsparungen öffentlicher Gelder. Dieses Projekt zeigt, dass es Privatpersonen mit Eigeninitiative möglich ist, mit beschränktem Budget und Kreativität unter Nutzung verschiedener Quellen attraktive Beete zu erschaffen. Der Wunsch der Planerin ist, Mitmenschen das Potenzial von Staudenpflanzungen näherzubringen, vielleicht als Anreiz zum Nachmachen im eigenen Garten. Für mich ist das Beet in unserer Straße eine Erweiterung des eigenen kleinen Gartens – habe ich doch jetzt wieder mehr Platz für andere Stauden in den eigenen Beeten!